

G = Gerhoch von Reichersberg, Traktat zu Psalm 33, aus clm 16 012 fol. 54r—56r, bei Haacke C 15, ed. D. ac O. Van den Eynde et a Rijmersdael, Gerhohi Reichersbergensis opera inedita, vol. II 1 (1956) S. 187—192, hier nach Mikrofilm benutzt<sup>4)</sup>.

Der überarbeiteten Fassung ist gegenübergestellt:

R = Ruperts Text in der ursprünglichen Fassung nach der Edition von Haacke S. 41—44, vgl. auch Migne, PL 170, 40—41. Da es hier darauf ankommt, den Ausgangspunkt für die Bearbeitung darzustellen, die ohne Zweifel eine Handschrift der C-Klasse zugrunde legte, ist der Text dieser Klasse wiedergegeben, dem die andern Klassen nur, wo es nötig schien, als R<sub>a</sub> und R<sub>b</sub> an die Seite gestellt werden. Der Text der C-Klasse wurde nach clm 18 550 b (= C bei Haacke) und clm 22284 (= C 14 bei Haacke) überprüft<sup>5)</sup>; ihr Text wird als R<sub>c</sub> angegeben, wo er übereinstimmt, andernfalls die einzelnen Hss. als R<sub>c1</sub> und R<sub>c14</sub>. Eindeutige Lesefehler und orthographische Varianten sind nicht vermerkt.

Der Vergleich der Fassungen ergibt auf den ersten Blick, daß die Gruppe O K G einige Eigenheiten gegenüber M aufweist. Am deutlichsten ist der wiederholte Ersatz des Wortes *sacrificium* durch *sacramentum* (Zeilen 106, 113, 157): hier ist ein über M hinausgehender Eingriff in den Text vollzogen worden. Die Vermutung, daß hier Gerhoch tätig war<sup>6)</sup>, paßt gut zu der Tatsache, daß die Handschriften O und K aus Bibliotheken kommen, die Reichersberger Einfluß unterlagen. Vielleicht darf man in dem 1624 verbrannten zweibändigen Exemplar der Reichersberger Bibliothek die Vorlage nicht nur für Gerhochs Exzerpte<sup>7)</sup>, sondern auch für O und K sehen. Demgegenüber hat M anscheinend die ursprüngliche Fassung des bearbeiteten Textes genauer bewahrt; deutlicher als früher läßt sich nun aber erkennen, daß M keinesfalls die Urschrift der Bearbeitung sein kann (vgl. Zeilen 60 f., 85)<sup>8)</sup>. Gerhoch hat den Text zunächst im wesentlichen unverändert übernommen, einige Eingriffe sind erst nachträglich durch Rasur und Randnachtrag vorgenommen worden (Zeilen 20 ff., 53 ff.) und zwar von einer Hand, die die Reichersberger Codices öfter ergänzt und korrigiert, doch von derjenigen Gerhochs verschieden ist. Vielleicht ist es die Hand Arnos von Reichersberg.

Ich habe früher versucht nachzuweisen, daß die überarbeitete Fassung nicht von Rupert stammt, sondern um 1140 in Bayern, wahrscheinlich in Regensburg entstanden ist<sup>9)</sup>. Haacke beschränkt sich auf die Bemerkung, die Über-

<sup>4)</sup> Hierzu die oben S. 515 Anm. 4 genannte Arbeit.

<sup>5)</sup> Herr Dr. A. P a t s c h o v s k y hatte die Freundlichkeit, die Handschriften in München zu kollationieren. Für seine Mühe sei ihm auch hier gedankt.

<sup>6)</sup> C l a s s e n (wie Anm. 4) S. 104, 106.

<sup>7)</sup> So ebenda S. 105 mit Anm. 21.

<sup>8)</sup> Vgl. ebenda S. 103 f. So deutlich es auch sonst ist, daß M gegenüber O K G eine eigene Stellung einnimmt, gibt es doch eine Stelle, die aus dem Rahmen fällt: Zeile 107 bei Note p fehlt das Wort *non*, das O und K gemeinsam mit dem ursprünglichen Rupert-Text haben, nur bei G und M. Wie mir scheint, ist diese Auslassung sinnvoll und ergibt eine Textbesserung. Hat Gerhoch sie unabhängig von M vollzogen oder gab es eine Vorlage mit zweideutigem Text? Fehler, die K und O haben, korrigiert G gelegentlich nachträglich, vgl. Zeile 41 Note t, Zeile 131 Note x.

<sup>9)</sup> Ebenda S. 105 f. Der Hauptmangel dieser Arbeit besteht darin, daß die Klosterneuburger Hs. übersehen wurde.